

INNOVATIONSPREIS

Botschafter für Technik

Dr. Rainer Stetter will junge Menschen für Technik begeistern.

GARCHING. Dr. Rainer Stetter engagiert sich für interdisziplinäre Hochschulausbildung, um Studenten eine praxisnahe Ausbildung zu vermitteln, und bietet als Lehrbeauftragter der TU München Vorlesungen und Seminare an. 2011 gründete Dr. Stetter die Stiftung „Technik macht Spaß“, um Kinder und Jugendliche für Technik zu begeistern. Zielsetzung der Stiftung ist ein umfassendes modulares Ausbildungskonzept. Im Fokus stehen dabei der Spaß im Umgang mit Technik und das spielerische Erfahren von Projektarbeit.

Mit dem aktuellen Projekt „Hussein & friends“ gelingt über den Spaß an Technik sogar der Zugang zu Integration. Hussein Abdelgani (18, Foto) ist einer der vielen unbegleiteten Jugendlichen, die aus Syrien und anderen Krisenregionen dieser Welt zu uns gekommen sind. Im Projekt „Hussein & friends“ werden jugendliche Flüchtlinge zu sogenannten technischen Coaches qualifiziert, die dann wiederum andere Jugendliche für Technik begeistern können.

Weitere Informationen auf www.technikmachtspass.org.



Hussein Abdelgani vermittelt Kindern Spaß an Technik. Foto: ITQ

„Wir sind nicht ganz vorne“

Am 10. Mai verleiht die Wirtschaftszeitung den Innovationspreis und den Studentenpreis. Wir sprachen mit dem Unternehmer Dr. Rainer Stetter, der bei der WZ-Gala als Redner auftreten wird.

Herr Dr. Stetter, Sie haben vor 18 Jahren ein Unternehmen gegründet, das als Spezialist für Softwareengineering innovative Lösungen für Firmen entwickelt. Was ist für Sie Innovation?

Dr. Rainer Stetter: Innovation heißt für mich neu, nicht ein bisschen besser. Die wirklichen Innovationen in unserem Land haben unsere Vorfäter vor circa 100 bis 150 Jahren gemacht. Heute leben wir in einer Zeit, in der Dinge nur noch verbessert und Prozesse optimiert werden. Aber die wirklich neuen und bahnbrechenden Innovationen stammen nicht aus Deutschland oder aus Europa.

Wir erleben gerade elementare Umwälzungen vor allem in der Industrie. Die sogenannte Industrie 4.0 wird als digitale Revolution bezeichnet. Werden wir wirklich eine Revolution erleben?

Da habe ich den Eindruck, dass wir verpasst haben, dass wir schon mittendrin sind. Jeder von uns hat Handy und Navi, digitale Medien, die unser Leben durchdrungen haben. Das einzige, was viele noch nicht kaputt haben, ist, dass es auch in der Industrie mehr und mehr Einzug hält. Mein Lieblingsbeispiel ist Tesla, ein fahrender Computer mit vier Rädern. Bei denen, die das noch nicht begriffen haben, könnte es sein, dass nicht ein revolutionäres Prinzip zuschlägt, sondern ein evolutionäres, nämlich Selektion und Mutation. Bei Mutation sollte man was tun, bei Selektion wird man aussortiert.



„Innovation entsteht durch Freiheit, durch Spinnen.“

Dr. Rainer Stetter, Gründer und Geschäftsführer der ITQ GmbH

Sie haben am Institut für Werkzeugmaschinen und Betriebswissenschaften (IWB) an der TU München als Maschinenbauingenieur promoviert. Als Doktorand von Prof. Milberg, dem langjährigen Vorstands- und Aufsichtsratsvorsitzenden der BMW Group, hätten Sie beruflich eigentlich auch in der Autobranche landen können. Warum haben Sie sich 1998 für die Unternehmensgründung in der Softwarebranche entschieden?

Weil ich es wollte. Ich war schon seit jeher eher ein Freigeist, der lieber seine eigenen Wege geht. Da die digitale Revolution schon sehr lang im Gange ist, wurde ich auch schon während meiner Promotion oftmals von Personen angesprochen, die im Softwareumfeld tätig waren, mit der Frage, ob ich ihnen helfen kann. Ich

war gewissermaßen von Anfang an immer damit beschäftigt war, Probleme zu lösen.

Sind Maschinen künftig nur noch Computer mit etwas Mechanik als Anhang?

Ja selbstverständlich. Wir sehen dies bei Tesla. Wer sich das technologisch mal ein wenig angeschaut hat, sieht einen Rechner mit einem hübschen Touchbildschirm, einer großen Batterie, wahlweise zwei oder vier Motoren und Rädern. Das ist ein fahrender Computer. Das Gleiche gilt für Züge oder für Flugzeuge mit ihrer vollautomatischen Landung. Alles Beispiele für Maschinen, wo vorne der Computer ist und hinten nur die Mechanik.

Sie unterstellen der deutschen Industrie gerne eine gewisse Verliebtheit in die Haptik, in das Mechanische. Sowohl in der Lehre als auch in den Unternehmen vermissen Sie den Mut zum Ausprobieren, zum „Spinnen“. Wo steht der Standort Deutschland bei der digitalen Revolution im globalen Vergleich?

Nicht vorne. Wir sind da in einer guten zweiten oder dritten Reihe, aber definitiv nicht ganz weit vorne. Wenn man sich anschaut, wann in Deutschland die großen Innovationen gestartet wurden, dann fallen mir Namen wie Siemens, Lilienthal, Diesel oder Benz ein. Innovation ist für mich, wenn die Menschen komisch schauen, wie bei der ersten Fernfahrt von Bertha Benz, als sie von Mannheim nach Pforzheim fuhr. Aber wer ist heute mutig, innovativ? Apple, Google, Tesla sind alles Innovatoren, alles digital und nicht aus Deutschland oder Europa.

Ihre eigenen Mitarbeiter lassen Sie gerne spinnen. Sie haben schon bewegliche Dartscheiben entwickelt, bei denen der Werfer immer die Mitte trifft, oder Rennbahnen für Einzelkinder, bei denen man gegen sensorgesteuerte Computerautos fährt. Was steckt hinter dieser Denke?

Innovation entsteht durch Freiheit, durch Spinnen, dass man es einfach mal laufen lässt und schaut, was passiert. Es gibt ja Statistiken, die besagen, dass aus 3000 Ideen eine wirkliche Innovation entsteht, das heißt auch geschäftlicher Erfolg. Daher muss man einfach mal fröhlich vor sich hin spinnen und je mehr blöde Ideen man pro Zeiteinheit hat, desto besser. Innovationen entstehen durch Ausprobieren.

In Ihrer Stiftung „Technik macht Spaß“ führen Sie in europaweiten Projekten schon kleine Kinder spielerisch an Themen wie Robotik heran. Was ist der Zweck der Stiftung?

Ganz einfach. Ich bin, wie man heute sagt, in sozial schwachen Umfeldern aufgewachsen und durfte lernen. Dabei habe ich erkannt, dass Bildung sehr stark den Lebensweg gestalten kann. Ziel unserer Stiftung ist, Menschen Zugang zur Technik zu verschaffen. Unsere Jugend konsumiert heute fast nur Technik, aber sie verstehen sie nicht oder machen nichts damit. Wir wollen Kinder früh spielerisch an Technik heranzuführen und ihnen die Zusammenhänge vermitteln, um sie für Technik zu begeistern.

Das Interview führte
Martin Angerer

ZUR PERSON

Dr.-Ing. Rainer Stetter ist Geschäftsführer der Software Factory GmbH und der ITQ GmbH in Garching. Von 1998 bis 2006 war er Gründungsvorstand des Fachverbandes Software, seit 2002 ist er Mitglied des Ausschusses Forschung und Technik im VDMA, seit 2007 Beiratsmitglied des Clusters Mechatronik und Automation e. V.

GOLFZEIT

Ausgabe Bayern 01 | 2016

Das Magazin rund um Golf und Lebensstil in Bayern

Jetzt in der aktuellen Ausgabe:

JETZT GEWINNEN! Wir verlosen einen Kurzurlaub in Schottland und Greenfee-Karten für Golfplätze in der Region

- **Aberdeenshire:**
Traumhaft golfen im Nordosten Schottlands
- **Kochlöffel & Golfschläger:**
Starkoch Frank Rosin über seine beiden großen Leidenschaften
- **Marco Rima Exklusiv:**
Hinter den Kulissen von „Verstehen Sie Spaß?“
- **Golfplätze:**
Neues von den Golfclubs in der Region
- Neueste **Techniktrends**, spannende **Turniere**, umfassender **Saisonrückblick** und **vieles mehr**



Kostenlos in allen Geschäftsstellen der Mittelbayerischen Zeitung erhältlich!

Gleich Wertgutschein abtrennen und in einer MZ-Geschäftsstelle einlösen.

Exklusiv für WZ-Leser:

WERTGUTSCHEIN

Sichern Sie sich jetzt Ihr GRATIS-Exemplar*

GOLFZEIT Ausgabe Bayern 01 | 2016

* Nur solange der Vorrat reicht!

Name Vorname

Adresse

Unsere Geschäftsstellen finden Sie in:

- 93326 Abensberg, Babostraße 8
- 93444 Bad Kötzing, Müllerstraße 7
- 93413 Cham, Am Steinmarkt 12
- 93309 Kelheim, Donaustraße 4
- 92318 Neumarkt, Obere Marktstraße 8
- 93047 Regensburg, Kumpfmühler Straße 15
- 93059 Regensburg, Weichser Weg 5,
Mittelbayerischer Kartenvorverkauf (Donau-Einkaufszentrum)
- 93426 Roding, Falkensteiner Straße 17
- 92444 Röt, Hussenstraße 4
- 92421 Schwandorf, Fronberger Straße 2
- 93449 Waldmünchen, Bahnhofstraße 27
- 93086 Würth an der Donau, Taxisstraße 1



Hier geht es zur Online-Ausgabe
GOLFZEIT
Bayern 01 | 2016



Das Medienhaus
Meine Zeitung für zuhause
Das Medienhaus für mein Leben